

## Der Nachwuchs ist vom Job oft überfordert

**Firmenchefs sind mit den Bewerbern für ihre Ausbildungsstellen nicht zufrieden. Die Schule bereite sie nicht richtig auf das Berufsleben vor, lehre zu wenig Brauchbares, so der Vorwurf.**



Es besteht ein Mangel an qualifizierten Nachwuchs bei Handwerksbetrieben ebenso wie bei Konzernen

"Nicht für das Leben, sondern für die Schule lernen wir", seufzte der römische Philosoph Seneca. Knapp zwei Jahrtausende später stimmen die deutschen Manager und Unternehmer in diesen Seufzer ein. Wer heute aus der Schule kommt, sei nicht lebensstauglich - zumindest überfordert von den Anforderungen des Arbeitslebens. Für das zentrale Zukunftsthema halten Unternehmen deshalb die "Ausbildung und die Rekrutierung von qualifizierten Mitarbeitern", sagt Hans-Jürgen Kräh. Er ist Direktor des Meinungsforschungsinstituts TNS Infratest, das im Auftrag der Commerzbank die Studie "Wirtschaft in Bewegung" erstellt hat. Dabei hat sich der Mangel an qualifiziertem Nachwuchs als gravierendstes Problem herauskristallisiert, und zwar bei Handwerksbetrieben ebenso wie bei Konzernen.

### Gefragt: Gut ausgebildeter Nachwuchs

Als fast ebenso wichtig schätzen die mehr als 4000 befragten Unternehmen anstehende Kostenreduktionen, die Entwicklung von Innovationen und die Diversifizierung in neue Marktsegmente ein. Dabei beschränken sich immer weniger Unternehmen auf das Heimatland: "Nur als Absatzmarkt ist der Standort Deutschland nicht überlebensfähig", sagt Martin Blessing aus dem Vorstand der Commerzbank.

Diese Themenpalette hat die deutschen Unternehmen schon in den vergangenen fünf Jahren beschäftigt. Während die angepeilten Kostenreduktionen und Nachjustierungen der Produkt- und Dienstleistungspalette fast überall "mit spürbarem bis sehr guten Erfolg" umgesetzt worden sind, sinkt diese Zahl bei der Nachwuchsrekrutierung auf relativ bescheidene 76 Prozent. Das bedeutet, dass jeder vierte Unternehmer beim Recruiting nicht den angestrebten Erfolg verzeichnen konnte.